

Gehet zu Joseph!

Ich war bei den Prüfungen, die uns trafen, oft kleinmütig und verzagt; allein jetzt habe ich einsehen gelernt: es waltet eine höhere, unendlich weise und gütige Macht über uns, welche die geheimen Schicksale der Menschen zu unserm Besten lenkt und ordnet. Diesen Glauben habe ich in großer Trübsal gewonnen als einen festen, sicheren Stab. Auf ihn will ich mich stützen und mutig und unverzagt weiter wandeln auf dem Weg, der uns führt ins wahre, ewige Heimatland!" —

Dort oben!

Dort oben weht der Friede,
Dort oben wird dir Ruh';
Wenn einst dein Auge müde,
Sich schließt für immer zu!

Dort oben wohnt die Freude,
Dort gibt es keinen Schmerz;
Dort bricht nicht mehr vor Leide
Dein armes, wundes Herz!

O blicke oft nach oben,
Wo ewig lichter Tag;
Du hörst durch Sturmestoben
Der Engel Flügelschlag!

Gehet zu Joseph!

„Wenn ich in meine Heimat kam, war es stets mein Erstes, nach dem „Vergißmeinnicht“ zu greifen, worin ich mit besonderem Interesse den Artikel „Gehet zu Joseph“ las. Eines Tages verunglückte mein Mann schwer. Sofort nahm auch ich meine Zuflucht zum hl. Joseph und hl. Antonius und versprach im Falle der Erhörung ein Missionsalmsosen von 40 Mk. In unglaublich kurzer Zeit und mit geringen Kosten wurde mein Mann wieder vollständig geheilt. Gegenwärtig drückt mich ein anderes Kreuz; ich bitte um das Gebet und werde im Falle der Erhörung zu Ehren des heiligen Joseph ein Heidekind läskaufen.“

„Meine Schwester litt an einem argen Magenschwür; die Ärzte rieten zu einer Operation, ich aber empfahl die Sache dem hl. Joseph, worauf das Geschwür von selbst aufging. Meine Schwester konnte nach acht Tagen der Arbeit wieder nachgehen und ich selbst zu meiner alten Stelle zurückkehren.“ — „Ich hatte ein schweres Magen- und Nierenleiden, häufiges Erbrechen und kannte nirgends Hilfe finden. Nun wandte ich mich an die liebe Muttergottes, an den hl. Joseph und die andern im „Vergißmeinnicht“ so oft genannten Patronen; seitdem hörte das Erbrechen auf und gehe ich augenscheinlich der Genesung entgegen. Lege aus Dank ein Missionsalmsosen von 10 Mk. bei und bitte, es im „Vergißmeinnicht“ zu veröffentlichen.“ — „Mein Sohn ist seit Beginn des Krieges im Feld. Als ich im September 1915 von den furchtbaren Kämpfen an der Westfront las, empfahl ich ihn ganz besonders dem Schutze des hl. Joseph und versprach ein Heidekind taufen zu lassen, falls mein Sohn glücklich aus diesen schrecklichen Kämpfen herauskomme. Am andern Morgen, den 27. September, mußte er zum Sturmangriff vorgehen, wurde leicht verwundet und hat seitdem einen Posten hinter der Front bekommen, weshalb ich mein Versprechen mit Freuden erfülle.“

„Ich erachte es als meine Pflicht, dem hl. Joseph öffentlich meinen Dank auszusprechen. Ich hatte nämlich zu seiner Ehre eine neuntägige Andacht begonnen und erhielt genau nach Ablauf dieser Frist eine sehr gute Stelle, so daß ich in dieser Beziehung in jeglicher Kriegszeit aller Sorgen ledig bin. Auch in meinem neuen Berufe wurde mir nach Anrufung des hl. Joseph aus einer sehr müßigen Lage, die durch Meinungsverschiedenheit entstanden war, herausgeholfen.“ — „Mein Nachbar verunglückte im Dezember v. J. so schwer, daß er vier Wochen lang von drei zugezogenen Ärzten aufgegeben wurde. Gegenwärtig (6. Februar), nach Loslauf eines Heidenkindes und anhaltendem Gebet zum hl. Joseph und hl. Antonius, ist der Patient außer aller Gefahr und steht in Höhe seiner vollständigen Heilung entgegen. Gott und seinen Heiligen sei dafür unser innigster Dank gesagt!“

„Mein Kind war im ersten halben Jahr immer kränklich; Tag und Nacht mußte ich mich für daselbe hinopfern und alle Anwendungen halfen nichts. Nun nahmen wir unsere Zuflucht zum hl. Joseph, versprachen das „Vergißmeinnicht“ zu abonnieren und 10 Mk. für die Mission zu geben; kurz darauf wurde das Kind ruhiger und begann zu gedeihen. Als mein Mann ins Feld kam, empfahl ich ihm dem Schutze H. L. Frau von der immerwährenden Hilfe und dem hl. Joseph und versprach ein Heidekind auf den Namen Baptist taufen zu lassen, wenn er glücklich zurückkäme. Bisher ist er gesund geblieben und allen Gefahren entronnen, weshalb ich schon heute 21 Mk. für den genannten Zweck einende, im Vertrauen, die genannten Heiligen werden meinen Mann auch fernerhin beschützen. Lege noch weitere 5 Mk. als freies Missionsalmsosen bei.“

Ein Soldat schreibt: „Ich stehe in der vordersten Linie an der Front, wurde oft von tödlichen Geschossen umbraust, wo ein Kamerad nach dem andern an meiner Seite vom Tode ereilt wurde, blieb aber bis zur Stunde durch Gottes Schutz unverletzt. Ich schreibe dies der Fürbitte des hl. Joseph zu, den ich schon als Handwerksgeselle im Gesellenverein verehrte. Möge es mir gegönnt sein, glücklich den voll errungenen Sieg mitzufeiern. Ich habe nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ 20 Mk. für die Mariannhiller Mission versprochen, welchen Beitrag ich hiermit einsende.“ — „Schon als Kind wurde ich von meiner Mutter zur innigen Verehrung des heiligen Joseph angeleitet. Sie erzählte uns viele selbsterlebte Beispiele von der Wundermacht dieses Heiligen. Ich selbst erinnere mich noch gut, wie wir einmal bei einer großen Geldverlegenheit zusammen eine Novene hielten und wie dann ein eingeschriebener Brief ankam, der genau die nötige Geldsumme enthielt. Die Mutter weinte damals vor Freuden und dankte dem lieben Heiligen mit ausgespannten Armen. Mir selbst half der hl. Joseph wiederholt in großen und schweren Anliegen; wohl wurde manchmal mein Vertrauen monatelang auf eine harte Probe gestellt, doch die Hilfe blieb nicht aus, so daß ich jetzt keine Unruhe wegen der Zukunft mehr kenne. Auch meiner Schwester hat der hl. Joseph nach einer Novene und dem Versprechen eines Heidenkindes zu einer guten Stelle verholfen.“

„Durch Zufall lernte ich das „Vergißmeinnicht“ kennen und schöpfe durch dessen Lektüre ein großes Vertrauen zum hl. Joseph. Ich litt an Blasen- und Nierenentzündung, lag oft Wochen im Bett und bekam zuletzt noch heftige Magenschmerzen. Nun wandte ich mich an den genannten Heiligen und versprach im Falle der Erhörung Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Schon

nach einigen Tagen konnte ich das Bett wieder verlassen und bin jetzt wieder imstande, meine Hausharbeiten zu verrichten. Dank dem lieben hl. Joseph! — „Vor mehreren Monaten zählte der Bräutigam meiner Tochter zu den Vermissten, d. h. ein anderer Soldat war Zeuge, wie er verwundet wurde und nicht mehr aufstehen konnte. Auf dessen Bericht hin wurden später einige Leute ausgesandt, ihn zu suchen; sie fanden ihn aber nicht mehr, so daß die Vermutung nahe lag, er sei als Verwundeter vom Feind fortgeschleppt worden. In unserer Sorge wandten wir uns an den hl. Joseph und erhielten nach einiger Zeit von dem Vermissten die Nachricht, er sei in russischer Gefangenschaft und seine Wunden seien geheilt. Lege aus Dank einige Stoffreste für die Mission bei.“

„Innigen Dank dem hl. Joseph für die Bekehrung unseres Sohnes, der auf Abwege geraten war, für die Besserung eines Nervenleidens, für Linderung rheumatischer Schmerzen und Hilfe in einer Herzkrankheit (15 Mf. Missionsalmosen), für den Urlaub meines im Felde stehenden Mannes, für auffallende Hilfe in einer äußerst gefährlichen Lage. Nach Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph wurde meine Mutter in wenigen Tagen von einem schrecklichen Krampfhusen geheilt (Heidenkind gefauft). Dank dem hl. Joseph für die Genesung eines franken Kindes und die Abwendung eines Unglücks im Stall (10 Mf. Almosen), für Hilfe und Erleichterung bei schwerem Luftröhrenkatarrh (10 Mf. für die Mission), für Befreiung von Kopfschmerzen, für Hilfe in einer Militärangelegenheit, für den glücklichen Verlauf einer Ohrenoperation, für den Schutz eines Kriegers im Felde. Dank der lieben Muttergottes, dem hl. Joseph und andern Heiligen für Erhörung in Gerichtssachen, wo uns schon jede Hoffnung geschwunden war, für die Heilung meiner Tochter von einem lästigen Husten (Heidenkind getauft, 2 Mf. Antoniusbrot), für Hilfe beim Studium, für lohnende Arbeit und Hilfe im Geschäft, für den glücklichen Verlauf einer Halsoperation.“

Eine Leserin schreibt: „Ich hatte ein schweres Halsleiden und war nahe daran, meine Stimme zu verlieren; wohl nahm ich viele Wochen lang ärztliche Hilfe in Anspruch, doch es wollte keine Besserung erfolgen. Aufgemuntert durch die vielen Gebetscerhörungen im „Vergißmeinnicht“, betete ich fortan fleißig zum hl. Joseph, und es wurde mir geholfen. Ich kann jetzt wieder ganz klar und deutlich reden; lege aus Dank 25 Mf. als Missionsalmosen bei.“ — „Ich war in großer Angst, eine bedeutende Summe Geldes zu verlieren; nachdem ich aber zu Ehren mehrerer Heiligen sechs hl. Messen und außerdem für die Mission ein Antoniusbrot versprochen hatte, wurde mir schon am zweiten Tage geholfen. Ich bitte um das Gebet für meine Kinder und meinen Mann, der schon seit Beginn des Krieges im Felde steht.“ — „Mein Bruder getraute sich infolge großer Skrupellosität seit einem Jahre nicht mehr zu den hl. Sakramenten zu gehen. Auf inniges Anrufen des hl. Joseph war er nun so glücklich, gerade am hl. Weihnachtstag durch eine gute Beicht seinen vollen Seelenfrieden zu finden. Tausend Dank dem hl. Joseph.“

„Als meine Söhne in den Krieg mußten, stellte ich sie unter den Schutz u. L. Frau von der immerwährenden Hilfe, sowie des hl. Joseph, des hl. Antonius und des hl. Apostels Judas Thaddäus; desgleichen versprach ich ein Almosen an die Mariannhiller Mission, wenn sie wieder gesund zurückkehrten. Da sie bisher verirrt blieben, schickte ich einstweilen einige Stoffreste, ein Almosen an Geld soll im Falle der Erhörung nach dem

Kriege folgen.“ — „Ich hatte einen kleinen Unfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Ich wandte mich an den lieben hl. Joseph, versprach ein kleines Missionsalmosen und war nach einigen Tagen vollständig geheilt. Dem hl. Joseph sei dafür herzinniger Dank gejagt!“ — „Ich hatte vor acht Jahren eine schwere Venenentzündung, die sich von Zeit zu Zeit beständig wiederholte, so daß ich zuletzt fast nicht mehr gehen konnte. Das war für mich eine schwere Prüfung, denn mein Mann hatte sich im deutsch-französischen Kriege ein schweres Halsleiden zugezogen und war infolgedessen arbeitsunfähig geworden; somit war ich selbst genötigt, meine Familie zu ernähren. Durch die ständig wiederkehrenden Entzündungen war mir dies jedoch fast unmöglich. Da hielt ich nun eine Novene zum hl. Joseph und versprach ein Heidenkind taufen zu lassen, falls die Entzündung wenigstens ein Jahr wegbleibe. Meine Bitte wurde erhört, weshalb ich Ihnen heute den Betrag von 25 Mf. sende mit der Bitte, ein Heidenkind auf den Namen Joseph-Maria oder Josephine-Maria zu taufen.“

„Dank der lieben Muttergottes und dem hl. Joseph für die auffallende Rettung beim Russeneinfall in Ostpreußen, für Hilfe in einer Wohnungsangelegenheit, für einen glücklich gewonnenen Prozeß (10 Mf. Almosen), für den Schutz meiner Lieben im Felde (Heidenkind getauft), für eine glückliche Entbindung, für Befreiung von Gewissensängsten, für das Bestehen der Gesellenprüfung, für die Heilung eines franken Jungen (10 Mf. Almosen). Herzinniger Dank dem hl. Joseph, daß sich in unserer Gemeinde der häufige Empfang der hl. Kommunion eingebürgert hat! Eine Kontoristin dankt dem hl. Joseph für die Erlangung einer passenden Stelle (5 Mf. Alm.), eine arme Wäscherin dankt für die Wiedererlangung des ehelichen Friedens. Dank für die Heilung eines wehen Fingers, für Befreiung von einem gefährlichen Darmleiden, für die Heilung franker Augen (5 Mf. Missionsalmosen), für Befreiung von großen Nierenleidern, für die Linderung eines Gallensteinleidens (Taufe eines Heidenkindes versprochen).“

„In großer Not und auferstanden, ein gewisses Ziel zu erreichen, nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph und versprach im Falle der Erhörung nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ ein Missionsalmosen von 25 Fr. Sofort haben sich die Schwierigkeiten und die ganze Angelegenheit nahm rasch einen auffallend glücklichen Verlauf. Dem hl. Joseph sei dafür mein innigster Dank gejagt!“ — Eine Familienmutter schreibt: „Ich war in gegebenen Umständen und wurde oft und schwer von traurigen, lebensmüden Gedanken angefochten, was die schlimmsten Folgen nach sich ziehen konnte. Ich hatte schon mehrmals das „Vergißmeinnicht“ zu Gesicht bekommen und entschloß mich nun, die schöne Zeitschrift zu abonnieren und zugunsten der Heidenmission ein Almosen zu geben. Die Folge war, daß sich mein Gemütszustand wieder erheiterte und die genannte Heimkehrung glücklich vorübergang.“ — Ein Student läßt sich folgendermaßen vernehmen: „Komme hiemit der angenehmene Pflicht nach, dem hl. Joseph öffentlich zu danken für seine mächtige Hilfe, die er mir in so vielen seelischen undörperlichen Bedrängnissen und Leiden aller Art zu teil werden ließ, insbesondere für die auffallende Erhörung in einem Krankheitsfalle, nachdem ich ihm zu Ehren zwei Novenen und ein Missionsalmosen versprochen hatte. Ich wünsche, daß hievon im „Vergißmeinnicht“ Notiz genommen werde, damit immer mehr angetrieben werden, beim hl. Joseph Schutz und Hilfe

zu suchen und dadurch die Ehre des Heiligen gefördert werde."

„Vor acht Tagen hatte ich das „Vergißmeinnicht“ zum erstenmale in die Hände bekommen, und da ich gerade an schwerer Blasenfrankheit litt, betete ich zum hl. Joseph und versprach die Zeitung zu abonnieren und zu Gunsten der Mission ein Almosen einzusenden, falls ich von meinem Leiden geheilt würde. Und merkwürdig, schon in der gleichen Nacht ging es mir bedeutend besser und nach zwei Tagen war ich wieder gesund und arbeitsfähig. Lege aus Dank 7 Fr. bei.“ — „Meine Frau litt seit Wochen an einem sehr heimtrüfischen Leiden; die Aussicht auf Besserung war nach Ansicht der Aerzte gering. In dieser Not nahmen wir aufs neue unsere Zuflucht zum Gebete, speziell riefen wir die liebe Mutter Gottes, den hl. Joseph und die 14 hl. Nothelfer an, und kann nun mit Freuden berichten, daß uns über Erwarten schnell und gut geholfen wurde.“ (10 Fr. für die Mission.) — „Mein Sohn wollte sich mit einer Protestantin verheiraten, was ich natürlich nicht billigen konnte; doch alle meine Ermahnungen und Vorstellungen blieben fruchtlos. Da wandte ich mich an die liebe Mutter Gottes, sowie an den hl. Joseph und hl. Antonius und versprach 25 Fr. zur Taufe eines Heidenkindes und wurde erhört. Mein Sohn hat das Verhältnis gelöst; Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ war verprochen.“

„Als mein Sohn am zweiten Mobilmachungstage ins Feld rücken mußte, empfahl ich ihn besonders dem Schutz des hl. Joseph. Wohl erhielt er einen Schutz in die Brust, doch die Wunde ist glücklich geheilt, und nach seiner Entlassung aus dem Lazarett wurde er in den Garnisonsdienst eingereiht. Auch dem göttlichen Herzen Jesu und U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe sagen wir Dank für Erhörung in verschiedenen Anliegen. Wir sind treue Leser des „Vergißmeinnicht“ und werden es auch bleiben.“ — „Meine Mutter wurde durch einen Schlaganfall von einer Lähmung im Gesicht getroffen. Wir versprachen eine hl. Messe, sowie eine Novene und ein kleines Almosen zu Ehren des hl. Joseph, und der Zustand der Mutter hat sich gebessert. Auch mein Bruder hat nach Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph Hilfe gefunden. Er litt nämlich an einer fast unheilbar scheinenden Wunde und ist nun nach einer Operation, die einen recht günstigen Verlauf nahm, geheilt. Dem hl. Joseph sei dafür öffentlich unser innigster Dank gesagt!“

Infolge eines großen Familienglückes hatte ich ein nervöses Herzleiden bekommen. Ich betete zum heiligen Joseph, versprach auf seinen Namen ein Heidenkind taufen zu lassen und die eventuelle Erhörung nebst einem kleinen Almosen im „Vergißmeinnicht“ zu veröffentlichen. Das Übel hat sich gottlob gebessert; innigen Dank dem lieben hl. Joseph!“ — „Um meinem Gelübbe zu genügen, sende ich Ihnen durch Postanweisung ein Missionsalmojen von 100 Mf. Der Betrag ist zu Ehren des hl. Antonius und des hl. Joseph bestimmt, als Dank für den glücklichen Verlauf einer schweren Operation.“ — „Seit zwei Jahren litt ich schwer an Ischias; ärztliche Hilfe konnte ich nicht finden, betete dann aber täglich zum hl. Joseph und versprach ein kleines Almosen für die Mission, wenn ich wieder arbeitsfähig würde. Mit Freuden kann ich berichten, es wurde mir geholfen und schon seit neun Monaten gehe ich wieder der gewohnten Arbeit nach. Dem hl. Joseph meinen Dank!“ — „Als mein Mann schwer erkrankte, nahm ich meine Zuflucht zur lieben Muttergottes und zum hl. Joseph und fand

Hilfe. Mein Mann kann schon wieder zur Arbeit gehen. Auch in einer Militärangelegenheit fanden wir Erhörung. Ich werde dem genannten Heiligen Zeitlebens dankbar sein; zu Ehren U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe will ich jedes Jahr ein Amt halten lassen und auf den Namen des hl. Joseph will ich nach dem Kriege ein Heidenkind taufen lassen. Ein kleines Missionsalmojen liegt bei.“

Eine Vergißmeinnicht-Leserin schreibt uns: „Erlaube mir, Ihnen mitzuteilen, daß mein Mann, der sich z. B. im Felde befindet, auf fast wunderbare Weise vom Tode errettet wurde. Als ihn nämlich ein Soldat von dem Scheinwerferzuge, dem mein Mann zugeteilt war, aus dem Schützengraben holte, bat ihn jener um ein Stückchen Brot. Sie blieben ein paar Augenblicke stehen; mein Mann holte das Brot hervor und gab es ihm. Während dessen schlug eine feindliche Granate kaum 15 Schritt von ihnen entfernt ein und zwar gerade an der Stelle, auf die sie zumarschierten wollten. Wären sie sofort weitergegangen, wären beide getötet worden, so aber entrannen sie durch den kleinen Aufenthalt und durch das Stückchen Brot dem sicheren Tode. Ich schreibe diese Hilfe dem göttlichen Herzen Jesu zu, sowie U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe, dem hl. Joseph und den armen Seelen, die ich während der ganzen Kriegszeit um ihren besonderen Schutz für meinen Mann und meine beiden Neffen anflehe. Gott und seinen Heiligen sei für alles mein innigster Dank gesagt.“

„Dank dem hl. Joseph für Hilfe in einem schmerzlichen Fußleiden (Heidenkind und Antoniusbrot versprochen), für die Besserung meines Sohnes, für eine gute Stelle in einem bedeutenden Geschäft (10 Mf. Almosen), für eine neue, günstige Vermietung einer Wohnung (5 Mf. Almosen), für den glücklichen Verlauf einer Operation unseres zweijährigen Töchterchens, das an angeborener Verrenkung des Hüftgelenkes litt (Heidenkind gekauft und 5 Mf. freies Missionsalmojen als Antoniusbrot gespendet), für gute Nachricht von einem Krieger an der Front, für guten Fortgang in einer Bäckerei, in der die Frau infolge der Einberufung ihres Mannes allein den Betrieb versehen muß“ (13 Mf. Almosen für die Ausbildung von Missionspriestern).

„Mein wertvollstes und unentbehrlichstes Pferd war fast am Verenden. Ich versprach Veröffentlichung und Ankauf von drei Heidenkindern und bin erhört. Betrag liegt bei. Vergelt's Gott!“

„Drum, wer immer in leiblicher oder geistiger Not ist, wende sich vertrauensvoll an den hl. Joseph, ihn hat der Herr gesucht über sein ganzes Haus.“

Die Sanitätshunde

haben sich sehr gut bewährt. Rund 2500 Hunde sind an der Front tätig. In Galizien wurden mit Hilfe der Hunde einer Armee allein im Mai 226 Verwundete aufgefunden und vielfach wurden durch die Mitwirkung der Hunde die Verwundeten auch schneller gefunden. Im Westen wurden in den Kämpfen bei Opern im April in vier Tagen von Hunden 67 Verwundete aufgefunden. Nach der Schlacht am San war gemeldet worden, daß ein Dorf vollständig nach Verwundeten abge sucht, und daß nichts gefunden worden sei. Auf Veranlassung des Großherzogs von Oldenburg wurden einige Sanitätshunde in das Dorf geschickt, die acht Leute fanden. Ohne die Hunde wären sie vielleicht eines jammervollen Todes gestorben. Insgesamt sind bisher durch Sanitätshunde rund 8000 Verwundete gefunden und damit gerettet worden.